

# INHALT

VORWORT . . . . .	3
1. EINLEITUNG . . . . .	7
1.1. Das Zeitproblem . . . . .	7
1.2. Das Gattungsproblem . . . . .	8
1.3. Was ist geblümter Stil? . . . . .	9
1.4. Die Stellung der Rhetorik . . . . .	12
2. ABGRENZUNG DES GEGENSTANDS DER UNTERSUCHUNG . . . . .	15
2.1. Die drei Bereiche historischer Ordnungen . . . . .	15
2.2. Beschränkung auf einige Hauptvertreter . . . . .	17
3. VERGLEICH DER MARIENPREISDICHTUNGEN . . . . .	21
3.1. Metrische Form . . . . .	21
3.1.1. Die Goldene Schmiede 21	
3.1.2. Das Marienlob des Jüngeren Titirel 24	
3.1.3. Frauenlobs Marienleich 28	
3.1.4. Der Tum 32	
3.1.5. Zusammenfassung 35	
3.2. Satzbau . . . . .	35
3.2.1. Satzlänge 35	
3.2.2. Satzgefüge 37	
3.2.2.1. Die Goldene Schmiede 37	
3.2.2.2. Das Marienlob des Jüngeren Titirel 39	
3.2.2.3. Frauenlobs Marienleich 41	
3.2.2.4. Der Tum 44	
3.2.2.5. Zusammenfassung 45	
3.3. Struktur des Inhalts . . . . .	46
3.3.1. Die Goldene Schmiede 46	
3.3.2. Das Marienlob des Jüngeren Titirel 53	
3.3.3. Frauenlobs Marienleich 58	
3.3.4. Der Tum 61	
3.4. Absicht des Dichters . . . . .	67
3.4.1. Konrad von Würzburg 67	
3.4.2. Der Titireldichter 68	
3.4.3. Frauenlob 69	
3.4.4. Heinrich von Mügeln 70	
3.4.5. Zusammenfassung 71	

4. DAS BEZEICHENLICHE SPRECHEN . . . . .	72
5. DIE GENITIVUMSCHREIBUNG . . . . .	82
5.1. Variation . . . . .	82
5.2. Doppelgebrauch des Konkretums . . . . .	85
5.3. Das Prinzip der Polyvalenz . . . . .	88
6. DER TITURELDICHTER ALS WOLFRAMNACHAHMER . . . . .	91
6.1. Genitivumschreibung und Polyvalenz . . . . .	91
6.2. Parallelkonstruktion und Doppelausdruck . . . . .	95
6.3. Wortthematik . . . . .	98
6.4. Vergleich mit anderen Blümern . . . . .	106
6.5. Die Ordensdichtung . . . . .	112
7. BEDEUTUNG VON <i>BLÜEMEN</i> , <i>GEBLÜEMT</i> . . . . .	114
7.1. Im Jüngeren Titurel . . . . .	114
7.2. Bei Konrad von Würzburg . . . . .	119
7.3. Bei den späteren Dichtern . . . . .	122
ZITIERTE WERKE . . . . .	125